

Alina Singer

**Wer bin ich?**  
**Personale Identität im Film**

Eine philosophische Betrachtung von  
*Face/Off*, *Memento* und *Fight Club*

# **FILM- UND MEDIENWISSENSCHAFT**

Herausgegeben von Irmbert Schenk und Hans Jürgen Wulff

ISSN 1866-3397

Alina Singer

**WER BIN ICH?  
PERSONALE IDENTITÄT IM FILM**

Eine philosophische Betrachtung von  
*Face/Off*, *Memento* und *Fight Club*

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Umschlagsbild: Alina Singer, USA 2003, fotografiert von Uwe Singer.

Dieser Titel ist als Printversion im Buchhandel  
oder direkt bei *ibidem* ([www.ibidem-verlag.de](http://www.ibidem-verlag.de)) zu beziehen unter der

ISBN 978-3-89821-866-5.

∞

ISSN: 1866-3397

ISBN-13: 978-3-8382-5866-9

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2012

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

That's the miserable truth. For a few moments, the secrets of the universe are opened to us. Life is a cheap parlor trick. But then the genius, the savant, has to hand over the controls to the next guy down the pike, most likely the guy who just wants to eat potato chips, and insight and brilliance and salvation are all entrusted to a moron or a hedonist or a narcoleptic.

The only way out of this mess, of course, is to take steps to ensure that you control the idiots that you become. To take your chain gang, hand in hand, and lead them. The best way to do this is with a list. It's like a letter you write to yourself. A master plan, drafted by the guy who can see the light, made with steps simple enough for the rest of the idiots to understand.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Auszug aus der Kurzgeschichte "Memento Mori" von Jonathan Nolan, auf deren Grundidee das Drehbuch zum Film "Memento" seines Bruders Christopher Nolan aufbaut. "Memento Mori" wurde erst nach "Memento" fertig gestellt und im März 2001 veröffentlicht.

Unter: [http://www.impulsenine.com/homepage/pages/shortstories/memento\\_mori.htm](http://www.impulsenine.com/homepage/pages/shortstories/memento_mori.htm) (Kap. 5) (Abruf am 10.08.2007).



# Inhaltsverzeichnis

A.	Einleitung .....	11
B.	Voraussetzungen .....	13
I.	Methodische Grundlagen .....	13
1.	Begriff der personalen Identität.....	13
2.	Analyse der Filme .....	18
a.	Die Handlungsanalyse.....	20
b.	Die Figurenanalyse.....	21
aa.	Der Protagonist .....	21
bb.	Die Figurenpaarung: Protagonist und Antagonist.....	21
c.	Die Analyse der Bauformen.....	22
d.	Die Analyse der Normen und Werte.....	22
II.	Filme.....	24
1.	FACE/OFF .....	24
a.	Produktion .....	24
b.	Besetzung .....	25
c.	Handlung.....	25
2.	MEMENTO.....	26
a.	Produktion .....	26
b.	Besetzung .....	27
c.	Handlung.....	27
3.	FIGHT CLUB.....	29
a.	Produktion .....	29
b.	Besetzung .....	30
c.	Handlung.....	30

C. Untersuchung.....	33
I. Physische Kriterien (am Beispiel Face/Off) .....	34
1. Körperkriterium (Bodily Criterion).....	34
2. (Verbessertes) Körperkriterium.....	34
3. Gedankenexperiment I – Der Fall „Brownson“ .....	35
4. Eine mögliche Lösung des Falls „Brownson“ .....	37
5. Hirnkriterium (Brain Criterion).....	37
6. Gedankenexperiment II – Der Fall „Archer-Troy“ .....	38
a. Vorbereitung des Körpertauschs .....	39
b. Protagonist und Antagonist (vor dem Körpertausch) .....	39
c. Körpertausch .....	41
d. Protagonist und Antagonist (nach dem Körpertausch) .....	42
e. Auflösung des Körpertauschs .....	46
7. Eine mögliche Lösung des Falls „Archer-Troy“ .....	49
II. Psychische Kriterien (am Beispiel Memento).....	53
1. Erinnerungskriterium (Memory Criterion) .....	54
2. (Verbessertes) Erinnerungskriterium .....	56
3. Kriterium psychischer Kontinuität (Psychological Continuity Criterion)..	57
4. Gedankenexperiment III – Der Fall „Leonard Shelby“ .....	57
a. Otnemem .....	59
b. Leonards Zustand .....	62
c. Leonards Identität.....	65
5. Eine mögliche Lösung des Falls „Leonard Shelby“ .....	68

III.	Psychische Kriterien (am Beispiel Fight Club).....	73
1.	Gedankenexperiment IV – Der Fall „Jack“ .....	73
a.	Jack.....	75
b.	Tyler .....	77
aa.	Jack allein .....	79
bb.	Jack und Tyler .....	79
cc.	Jack schläft.....	82
dd.	Tyler allein .....	83
ee.	Tyler und Jack.....	83
ff.	Tyler ist nicht da .....	84
2.	Eine mögliche Lösung des Falls „Jack“ .....	85
3.	Intrinsitätsprinzip (Only x and y Principle) .....	85
4.	Verdoppelungseinwand (Reduplication Argument) .....	87
5.	(Verbessertes) Kriterium psychischer Kontinuität.....	90
6.	Theorie des direkten Nachfolgers (Closest Continuer Theory) .....	91
7.	Anfang und Ende.....	93
D.	Schlussbetrachtung.....	95
E.	Sequenzprotokolle.....	105
I.	FACE/OFF .....	105
II.	MEMENTO.....	109
III.	FIGHT CLUB.....	114
F.	Literaturverzeichnis.....	119
	Elektronische Quellen .....	121



## A. Einleitung

„Was auch immer zwischen dem jetzigen oder irgendeinem zukünftigen Zeitpunkt passiert, ich werde existieren, oder ich werde nicht existieren. Jede zukünftige Erfahrung wird entweder *meine* Erfahrung sein, oder sie wird nicht meine Erfahrung sein.“<sup>2</sup>

Diese Aussage des britischen Philosophen Derek Parfit wirkt zwar inhaltslos – die Fragen, die dadurch aufgeworfen werden, sind es jedoch keinesfalls: Wie kann ich mir sicher sein, dass ich auch morgen oder in einem Monat noch *ich* sein werde? Bin ich heute noch dieselbe Person, die ich vor zwei Wochen oder zehn Jahren war? Worüber kann ich mich selbst als Person definieren? Wer bin ich?

Der Ausgangspunkt dieser wissenschaftlichen Abhandlung ist also der Versuch, die „Selbigkeit“ einer Person zu bestimmen, d. h. es soll untersucht werden, wann eine Person dieselbe ist bzw. woran die Identität einer Person „über die Zeit hinweg“ festgemacht werden kann. Das Hauptinteresse richtet sich also auf diese zentralen Fragen:

- An welchen Kriterien lässt sich *personale Identität* festmachen?
- Gibt es Kriterien der personalen Identität, die schlüssiger und richtiger sind als andere?

Auf der Basis der Rezeption von drei Filmen, in denen die Frage nach personaler Identität ganz unterschiedlich aufgegriffen wird, soll der Gegenstand möglichst klar dargestellt und anschaulich erläutert werden. Außerdem hat das Medium Film ganz eigene Methoden, um den Gegenstand interessant zu machen und das Problem zu beleuchten.

An dieser Stelle muss deutlich gemacht werden, dass die Untersuchung der personalen Identität stets im Mittelpunkt dieser wissenschaftlichen Abhandlung stehen soll. Die Filme dienen „nur“ als Werkzeug zur Untersuchung des zentralen Themas. So ergeben sich folgende Fragestellungen:

---

<sup>2</sup> Parfit: *Personale Identität*. In: M. Quante (Hrsg.): *Personale Identität*. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1999. S. 71.

- Wie wird das Thema der personalen Identität in den drei Filmen aufgegriffen und umgesetzt?
- Welche Konzeptionen zur Bestimmung der personalen Identität können auf welchen Film „angewandt“ werden?
- Wie behandelt der jeweilige Film seine Thematik?

Die Untersuchung soll in sechs Schritten erfolgen. In einem ersten Schritt sollen die methodischen Grundlagen erläutert werden, die Voraussetzung für das Verständnis der Untersuchung der personalen Identität sind: So wird zunächst der Begriff der personalen Identität erklärt. Anschließend soll dann in die geplante Analyse der Filme eingeführt werden, hier wird vor allem darauf eingegangen, in welchem Rahmen die Filme untersucht werden, d. h. wie die jeweilige Analyse eines Films sich in die Untersuchung der personalen Identität einfügen soll und wie die Einzelanalysen der Filme miteinander verknüpft werden. In einem zweiten Schritt werden die drei Filme jeweils kurz vorgestellt, deren Kenntnis ebenfalls für das Verständnis der Untersuchung vorausgesetzt wird. In einem dritten, einem vierten und einem fünften Schritt wird die Untersuchung der personalen Identität stattfinden. Im Verlauf der Untersuchung werden die wichtigsten Konzeptionen zur Bestimmung der personalen Identität jeweils am Beispiel eines Films vorgestellt sowie die überzeugendsten Argumente für und gegen die jeweilige Konzeption angeführt. In einem sechsten und letzten Schritt soll die Untersuchung mit dem Ergebnis und einer Schlussbetrachtung beendet werden.

## B. Voraussetzungen

### I. Methodische Grundlagen

#### 1. Begriff der personalen Identität

Um in die Thematik der Personenidentität einzuführen, ist es sinnvoll, die Begriffe „Person“ und „Identität“ zunächst einzeln zu erklären. Eine Person ist ein menschliches Einzelwesen<sup>3</sup> bzw. ein vernünftiges Einzelwesen<sup>4</sup>; alles auf die Person bezügliche heißt „personal“<sup>5</sup>. Identität bezeichnet die Gleichheit mit sich selbst<sup>6</sup>, die völlige Übereinstimmung einer Person oder Sache mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird<sup>7</sup>. Der Begriff „identisch“ wird demnach mit „völlig gleich, gleichbedeutend“<sup>8</sup> erklärt. Ein Beispiel soll zeigen, wie Fehler bei der Rede von Identität vermieden werden können: Tanja und Marie sind Zwillinge. Sie sehen gleich aus, aber sie sind nicht miteinander identisch. Sie sind also verschieden, aber es besteht Gleichheit. Dennoch besteht nicht Selbigkeit der Person. Nur Tanja kann dieselbe Person sein wie Tanja, denn Identität ist eine *eineindeutige Relation*<sup>9</sup>. Marie hat lediglich das gleiche Aussehen wie Tanja. Das „Modell von Selbigkeit-Gleichheit-Verschiedenheit“<sup>10</sup> verdeutlicht den Sachverhalt. Die Gleichheit wird hier als eine Vermittlung von Identitäts- und Diversitätsrelationen verstanden.

---

<sup>3</sup> Der Brockhaus in einem Band. 10. Auflage. F. A. Brockhaus. Leipzig 2003. S. 679.

<sup>4</sup> Boëthius (480-524): *Persona est rationalis naturae individua substantia* (Person ist die individuelle Substanz einer vernünftigen Natur). Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe – Friedrich Kirchner 1907. Unter: <http://www.textlog.de/1913.html> (Abruf am 10.08.2007) u. Lexikon der Philosophie. Unter: <http://www.phillex.de/person.htm> (Abruf am 10.08.2007).

<sup>5</sup> Lexikon der Philosophie. Unter: <http://www.phillex.de/person.htm> (Abruf am 10.08.2007).

<sup>6</sup> Der Brockhaus in einem Band. 10. Auflage. F. A. Brockhaus. Leipzig 2003. S. 396.

<sup>7</sup> Meyers Lexikon. Unter: <http://lexikon.meyers.de/meyers/Identität> (Abruf am 10.08.2007).

<sup>8</sup> Der Brockhaus in einem Band. 10. Auflage. F. A. Brockhaus. Leipzig 2003. S. 396.

<sup>9</sup> Einfach ausgedrückt heißt das, dass ein Ding niemals zugleich zwei Dinge sein kann. Diese Identitätsrelation liegt dem *Eineindeutigkeitsprinzip* zugrunde, das von Bernard Williams formuliert wurde. Siehe M. Quante (Hrsg.): *Personale Identität*. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1999. S. 13.

<sup>10</sup> ThinkArtLab. New Visions Arts Science. Diagramm 22.

Unter: <http://www.thinkartlab.com/pkl/media/SKIZZE/SKIZZE-0.9.5-10pta7.html> (Abruf am 10.08.2007).